

Obduktion bestätigt: Der Tote ist Roland Krenn

Staatsanwaltschaft und Polizei erklärten am Montag die Ermittlungsschritte in dem spektakulären Fall. Die Todesursache steht noch nicht fest. Zwei Männer stehen unter Mordverdacht.

BERTHOLD SCHMID
ANDREAS WIDMAYER

SALZBURG. Barbara Fischer, Sprecherin der Staatsanwaltschaft, und Christian Voggenberger vom Landeskriminalamt betonten am Montagmittag: „Über persönliche Beziehungen oder mögliche Tatmotive geben wir keine Auskunft. Einwandfrei steht nach der Obduktion am Montag fest: Bei dem auf einem Anwesen im Innviertel gefundenen Toten handelt es sich um den seit dem Sommer 2016 verschwundenen Salzburger Roland Krenn. In diesem Zusammenhang befinden sich ein 23-jähriger Flachgauer sowie ein 28-jähriger Gastwirt aus dem Innviertel in U-Haft.“

Nach Darstellung der Staatsanwältin sollen die beiden jungen Männer gemeinsam an der Ermordung Krenns beteiligt gewesen sein. Dieser Verdacht habe sich nach langwierigen Ermittlungen ergeben.

Begonnen haben die Ermittlungen Ende August 2016, nachdem ein Bekannter Krenns bei der Polizei eine Abgängigkeitsanzeige erstattet hatte. Wochen später geriet ein 23-jähriger Flachgauer ins Visier der Kripo. Er soll von einem Mobiltelefon Krenns per SMS mitgeteilt haben, Krenn befinde sich auf einer Urlaubsreise, obwohl der Reisepass in der Villa des Salzburgers lag. Zu dieser hatte der 23-jährige Verdächtige einen Schlüssel.

„Wir sind durch Datenrückfassungen verschiedenster Handys neben dem 23-jährigen Flachgauer auch auf den 28-jährigen Wirt im Innviertel gestoßen“, erklärte Voggenberger. Man habe etwa nachweisen können, dass sich die beiden Tatverdächtigen just zu der Zeit, als Krenn verschwand, 77 SMS geschrieben haben. Und dass sie mit dessen Auto



Staatsanwältin Fischer und Kriminalist Voggenberger informieren. Oben das Anwesen des tatverdächtigen Wirts, unten Roland Krenn.

BILD: SN/BERTHOLD SCHMID

von Salzburg über den Flachgau ins Burgenland gefahren seien. „Von dort aus wurde eines der Telefone von Krenn aktiviert und ein SMS gesendet“, sagte der Ermittler. Das Auto Krenns sei innen gereinigt worden.

Aufgrund der Indizien ist, wie berichtet, der 23-Jährige im Vormonat in U-Haft genommen worden. Zwei Wochen später gab er bei einer Vernehmung an, dass er seinem 28-jährigen Bekannten

„Wir gehen davon aus, dass beide Verdächtige an der Tat beteiligt waren.“

Barbara Fischer, Staatsanwältin

auf dessen Anwesen geholfen habe, einen verpackten Toten in einem Stall zu verstecken. Mit einem Mord habe er aber nichts zu tun. Der 28-jährige Wirt habe ihm gedroht, sollte er darüber reden.

Über den Wirt wurde am Montagmittag die U-Haft wegen Mordverdachts verhängt. Sein Verteidiger Jörg Dostal betonte erneut: „Mein Mandant hat mit einem allfälligen Mord nichts zu

tun. Es ist sehr zu hinterfragen, warum der mitbeschuldigte 23-jährige Flachgauer meinen Mandanten nach drei Wochen U-Haft plötzlich belastet. Und nun anders lautende Angaben macht.“ Zum Auffindungsort der Leiche – einem Verschlag im Schweinestall auf dem Anwesen des Wirts – sagte Dostal: „Der Stall war für jedermann leicht zugänglich.“

Über den Fundort des Toten sagte Voggenberger am Montag nur so viel: „Der Leichnam war von Kopf bis Fuß mit Isolierband umwickelt. Weiters mit Plastikplanen und mit einem Spannleintuch. Als wir aufgrund der Angaben des 23-Jährigen den Stall durchsuchten, haben die Hunde nicht angeschlagen.“ Nun werde spurentechnisch untersucht, woher diese Materialien stammen.

Am Montag wurde die Leiche obduziert und klar festgestellt: Bei dem Toten handelt es sich zweifelsfrei um Roland Krenn. Ausständig ist aber noch ein toxikologisches Gutachten – die Todesursache ist laut Staatsanwältin Fischer noch nicht geklärt.

Gemäß Staatsanwaltschaft beschuldigen sich die zwei Mord-

verdächtigen gegenseitig. Laut den Angaben des 23-Jährigen (Verteidiger: Franz Essl) habe der Wirt mit Kokain gedealt und hohe Schulden beim Pokern angehäuft. Der 23-jährige Musiker beteuert, dass ihn der zwei Mal wegen Drogendelikten vorbestrafte Wirt Tage nach dem Verschwinden Krenns gezwungen habe, beim Verstecken einer Leiche zu helfen.

Die Rolle eines 55-jährigen Deutschen, der seit dem Verschwinden von Roland Krenn gesucht wird, ist laut Fischer insofern klar, als dieser „nicht unter Mordverdacht“ stehe. Der Deutsche war im Frühjahr 2016 von Krenn angezeigt worden, weil er ihm eine Kredit- und Bankomatkarte, Bargeld, Handys und teure Uhren gestohlen haben soll. Gegen den 55-Jährigen gibt es seit Langem einen Strafantrag.

Hinterbliebenen-Anwalt Stefan Rieder vertritt die beiden Schwestern Roland Krenns. „Sie möchten sich bei den aufmerksamen Nachbarn bedanken, die die Polizei auf die Spur der beiden Tatverdächtigen geführt haben“, betont Rieder.